

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementpreis: Monatl. 40 Pfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. Mk. 1.20 inkl. Postgebühren.



Inserionspreis beträgt für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftstotal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Gemäß § 40 der Apotheken-Betriebsordnung vom 28. Februar 1902 will ich unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs genehmigen, daß die Apotheke in Oberursel an Sonn- und Feiertagen von 3 Uhr Nachmittags ab für den gewöhnlichen Verkehr geschlossen wird. Es ist jedoch dafür Sorge zu tragen, daß der Apotheker im Bedarfsfälle binnen längstens einer Stunde zur Apotheke zurückgekehrt werden kann.

Diese Genehmigung ist durch die öffentliche Bekanntmachung am Ort und Aushang in der Apotheke zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Der Regierungspräsident:

Oberursel, den 3. März 1915.

J. B. Gijzel

Wird veröffentlicht.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Militärpersonen betr.

Die Angehörigen der seit 1. Januar d. Js. zum Heere oder der Marine eingezogenen Personen, werden gebeten, umgehend die Adressen der Letzteren auf Zimmer Nr. 2 des Rathhauses angeben zu wollen.

Oberursel, den 4. März 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Bekanntmachung

Quittungsarten betr.

Zur Verminderung von Rechtsnachteilen sind die Quittungsarten für Pflicht- und Beitragsversicherung binnen 2 Jahren nach dem Ausstellungstage zum Umtausch einzureichen.

Es wird deshalb geraten die Quittungsarten der zum Heere einberufenen Personen zur Aufrechterhaltung einzuliefern, auch wenn sie noch nicht mit Marken gefüllt sind.

Die Abgabe kann bei der Polizei-Verwaltung Stadthaus — Zimmer 3 — oder bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse dahier erfolgen.

Oberursel, den 25. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Landwirte!

In den nächsten Tagen wird der für die Heeresverwaltung beschlagnahmte und veräußerte Hafer zum größten Teil abgeholt. Zu diesem Zweck werden den einzelnen Bewirtschäftern Säcke des Proviantamts Mainz zugestellt, in welche der Hafer behufs Abtransport einzufüllen ist.

Die Zahl der Säcke wird berechnet nach der am 1. Febr. erfolgten Anmeldung und nach Abzug des für die Saat und die Pferdeunterhaltung notwendigen Hafers.

Für jeden Morgen Land darf 1 Centner Hafer als Saathafer verwendet werden, für jedes Pferd werden bis zur nächsten Ernte 6 Centner Hafer, pro Monat 1 Centner Hafer benötigt.

Dieser Hafer, der Saathafer und der als Pferdefutter benötigte Hafer, ist sofort von dem anderen Hafer getrennt zu lagern und es wird strengste polizeiliche Kontrolle stattfinden, daß tatsächlich die zurückbehaltenen Mengen für die Felderbestellung verwendet wird. Es müssen also so viel Morgen Land mit Hafer bestellt werden, als Centner Saathafer zurückbehalten sind.

Nach Eingang der Säcke sind diese mit Hafer zu füllen; der gefüllte Sack muß 102 Pfund wiegen. Die gefüllten Säcke sind nach näherer Anweisung an den Güterbahnhof zur Verladung zu bringen. Hier werden die Säcke nachgemessen und plombiert.

Jeder Besitzer erhält sodann eine Bescheinigung über den abgelieferten Hafer. Gegen Zurücknahme dieser Bescheinigung erfolgt später Bezahlung durch die Stadtkasse. Zuwiderhandlungen oder falsche Angabe, sowie Verweigerung von Haferbeständen werden mit strengen Strafen belegt.

Oberursel, den 27. Februar 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Erfolglose Beschießung der Dardanellen.

Vergeblicher Landungsversuch.

Konstantinopel, 5. März. (W.B. Nichtamtlich). Das Hauptquartier meldet: Gestern abend in später Stunde versuchte eine feindliche Flotte unter verstärktem Feuer an einzelnen Stellen der Küste außerhalb des Feuers unserer Artillerie bei den Stellungen von Sedil-Bahr und Kumbakale in Schaluppen Soldaten zu landen. Anfangs ließen wir den Feind gewähren, aber dann erwiderten wir das Feuer. 60 feindliche Soldaten, welche sich bei Sedil-Bahr auskifften, flüchteten wieder in die Schaluppen und zogen sich unter Zurücklassung von 20 Toten und Verwundeten zurück. 400 feindliche Soldaten, die bei Kumbakale an Land gesetzt waren, wurden vertrieben, wobei sie etwa 80 Tote verloren. Wir hatten 6 Tote und 25 Verwundete in beiden Gefechten. Nach dem gestrigen Mißerfolg teilte sich die feindliche Flotte in mehrere Teile und bombardierte die offenen unverteidigten Häfen von Dikili, Sarnisak und Aivalik am Ägäischen Meer. Zwei Flieger, die den Golf von Saros überflogen, stürzten sich ins Meer; der Apparat fiel ebenfalls ins Wasser und verschwand. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts Wichtiges zu melden.

Der Bluff an den Dardanellen.

W.B. Konstantinopel, 5. März. (Nichtamtlich). Die „Agence Athènes“ meldete unter dem 27. Februar, daß die englisch-französische Flotte an der Spitze der Dardanellenhalbinsel Truppen gelandet und die Flaggen der Verbündeten aufgefahret hätte. Dem gegenüber ist die „Agence Milli“ zu der Erklärung ermächtigt, daß die feindliche Flotte nur die äußeren Forts hat beschädigen können, daß dagegen die inneren Forts vollständig unversehrt sind. Ebenso konnte der Feind bis heute keinen einzigen Mann landen. Die Nachricht der genannten Agentur ist somit vollständig erfunden.

Ein griechischer Neutralitätsbruch.

(Str. Bln.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: „Tanin“ und „Lassiri-Effiar“ bestätigen aufgrund der Berichte von Augenzeugen, daß drei schwer beschädigte englische Kriegsschiffe seit einer Woche in Saloniki liegen. An einem derselben sind Schornsteine und die Maschinenabteilung zerstört. Die beiden Blätter protestieren energisch gegen den Neutralitätsbruch Griechenlands, das feindlichen Kriegsschiffen erlaube, länger als 24 Stunden in Griechenland zu bleiben. Der „Lassiri-Effiar“ erklärt in einem Leitartikel, daß zwischen Rußland und England ein Abkommen bestehe, wonach England die Dardanellen Rußland überlasse und dafür Kasanistan erhalte und alle mohammedanischen Reiche Asiens unter England und Rußland geteilt werden.

Ein deutsches Unterseeboot gesunken.

Berlin, 5. März. (B. L. S. Amtlich). Nach einer amtlichen Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das deutsche Unterseeboot „U 8“ gestern abend in der Nähe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: gez. Behnke.

Ein Zeppelin verunglückt.

Brüssel, 5. März. (W.B. Nichtamtlich). Ein Zeppelin-Luftschiff kehrte gestern von einer erfolgreichen Erkundungsfahrt zurück. Es landete in der Dunkelheit bei Tirlemont, geriet aber auf Bäume und erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen, sodaß es zweckmäßig erschien, das Schiff abzumontieren, was durch die herbeigerufenen Mannschaften eines Luftschiffkommandos mit größter Beschleunigung ausgeführt werden konnte. Das Luftschiff wird in Deutschland wieder zusammengesetzt werden.

Ein französischer Kreuzer aufgelaufen.

Konstantinopel, 5. März. (Priv.-Tel., Str. Bln.) Nach zuverlässigen Mitteilungen ist der französische Panzerkreuzer „Admiral Charner“ bei Debeagatsch aufgelaufen. Seine Flottmachung gestaltet sich schwierig.

Eine neue englische Neutralitätsverletzung.

Stockholm, 5. März. (Priv.-Tel., Str. Bln.) In Karlskrona kam ein schwedischer Frachtdampfer an, dessen Kapitän über eine ganz unglaubliche Neutralitätsverletzung durch England Bericht erstattet. Der Kapitän A. Nilsson befand sich mit seinem Dampfer auf der Heimreise von Spanien nach Schweden, als bei Dover eine Abteilung englischer Soldaten ohne irgend vorherige Anfrage an Bord stieg. Der englische Offizier erklärte dem erstaunten Schweden: „Wir fahren auf diesem neutralen Dampfer mit, um dadurch Gelegenheit zu bekommen, etwaige sich zeigende deutsche Unterseeboote zu beschließen.“ Kapitän Nilsson legte förmlichen Protest ein und erinnerte außerdem den englischen Befehlshaber daran, daß deutsche Unterseeboote, wenn sie beschossen würden, natürlich das Feuer erwidern würden und daß die aufgezwungene englische Militärbesetzung die schwedische Mannschafft in ernsteste Lebensgefahr bringe. Daß der Bericht des Kapitäns Nilssons, dessen Glaubwürdigkeit über allem Zweifel steht, in Schweden eine erste Stimmung hervorruft ist selbstverständlich. Sogar offiziöse Blätter „Stockholms Dagblad“ fordern eine unerbüßliche und genaue Untersuchung des Zwischenfalles, über den das genannte Blatt folgenden Kommentar gibt: „Sind die Angaben des Kapitäns erweisbar, so ist eine Neutralitätsverletzung begangen worden, der man selbst in diesen Zeiten des Völkerrechtsniedergangs etwas Ähnliches nicht an die Zeit stellen kann.“

80 Millionen auf dem Meeresgrund.

Für 80 Millionen Mark Schiffsgüter seien bisher durch die deutschen Boote versenkt worden, so lautet nach verschiedenen Morgenblättern aus Genf die Äußerung des Präsidenten einer großen englischen Versicherungsgesellschaft.

Alle feindlichen Angriffe abgewiesen.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. März. (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste zu. Auf der den Franzosen entzerrten Stellung auf der Loreto-Höhe wurde ein feindlicher Gegenangriff gestern nachmittags abge schlagen.

In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute nacht ihre Angriffe nördlich von Lesmentil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen, unsere Stellungen festgehalten.

Angriffe auf unsere Stellungen bei Bauquois östlich der Argonnen und am Walde von Conventoye östlich der Maas scheiterten.

Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in Gegend von Badonviller eroberte Gelände streitig zu machen, mißlingen. Ein gestern abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Staffelung unternommener Ansturm auf die Höhe nordöstlich von Celles brach unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen. Auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber tausend tote Franzosen liegen vor unserer Hindernissen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe blutig abgewiesen. — Viele Gefangene. Die Lage um Grodno ist unverändert. Russische Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Die russischen Angriffe nordöstlich und nördlich von Zomja scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Viele Gefangene der ersten und zweiten russischen Gardebataillon blieben in unserer Hand.

Westlich der Weichsel hat sich die Lage nicht geändert. Einige Forts östlich von Plod waren erfolglos.

Ostlich von Skierniewice mißlang ein starker feindlicher Nachtangriff gänzlich.

Oberste Heeresleitung.

„Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-Dauerware!“

Stadtverordneten-Versammlung.

In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung waren erschienen die Herren Bürgermeister Füller, Beigeordneter Lüttich, die Ratsherren Gerold und Schmidt, vom Collegium die Herren Stadt-Vorsteher Wolff, Cunz, Dr. Dochnahl, Honim, Keller, Klein, Mengel, Mühlfarth, Nied, Stromberger, Spana, Sulzbach und Zuber.

A. Mitteilungen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Stadt-Vorst. Wolff in warmen Worten des verstorbenen Stadtverordneten Eberhard Better. Die Versammlung ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Sigen.

Bürgermeister Füller teilt mit, daß von nächster Woche an in hiesiger Stadt Brotarten zur Ausgabe gelangen. Die Stadt wird hierfür in „Bezirke“ eingeteilt und wird in jedem Bezirk eine Ausgabestelle der Brotarten errichtet. Das nähere wird noch durch amtliche Bekanntmachungen bekannt gegeben.

B. Vorlagen.

1. Stadtetat 1915.

Stadtverord. Stromberger berichtet hierüber und bemerkt, daß es in diesem Jahre bedeutend schwieriger gewesen sei, den Stadtetat für 1915 aufzustellen, als in früheren Jahren. Die Einnahmen und Ausgaben gleichen sich aus in M. 624 570. Die Steuerfäße sind dieselben geblieben wie früher.

2. Hospitaltetat 1915.

Die Hospitalrechnung stellt sich in Einnahmen und Ausgaben auf M. 28570, hierzu hat die Stadt einen Zuschuß von M. 7450 zu leisten.

3. u. 4. Stadtrechnung pro 1913 u. Hospitalrechnung pro 1913 wird vertagt.

Hierauf erhebt Stadtverord. Mengel Einsprache gegen die im „Bürgerfreund“ ausgeschriebene Neuerrichtung eines Federhammerwerkes. Das ganze Villenviertel oberhalb der Stadt würde durch das ohnedies schon starke Geräusch der Flugmotore noch mehr entwertet und würden kräftige Steuerzahler die Stadt Oberursel dadurch meiden. Die Stadtverordneten-Versammlung soll dafür eintreten, daß die Genehmigung unterjagt würde.

Stadtverord. Keller ist ebenfalls dafür, daß man die Genehmigung verjage, da die Motorenfabrik seiner Zeit auch versprochen hatte, den Schall des Geräusches zu dämpfen, daß hierin jedoch bis heute noch nichts getan wurde.

Bürgermeister Füller erwiedert hierauf, daß es sich nur um die Errichtung eines leichten Schmiedehammers handle, von höchstens 10 Pfund Schwere. Das Geräusch sei nicht lauter als bei einem gewöhnlichen Schmiedehammer und solle man durch Erhebung von Schwierigkeiten den Betrieb eines so bedeutenden Wertes wie die Motorenfabrik, die hunderte von Arbeitern beschäftigt, nicht in Frage stellen. Was das laute Geräusch der Flugmotore anbetrifft, so bemerkte er nebenbei, daß die Motorenfabrik nach langwierigen Verhandlungen die Steinmühle gekauft habe, und daß es ihr jetzt möglich sei, den Wünschen d. Beschwerdeführenden Rechnung zu tragen. Die Motorenfabrik konnte bisher nur 2 Motore im Tag fertigstellen, es werden aber von der Militärverwaltung 6 Stk. pro Tag verlangt, und ist deshalb ein Erweiterungsbau dringend nötig. (Es werden also in Zukunft statt 2 täglich 6 Motore laufen). Um den Schall nach der Stadt zu dämpfen, soll eine hohe Wand errichtet werden. Die durch das Anwesen laufende Wasserleitung soll in Rohre gelegt werden.

Stadtverord. Mengel erklärt, daß er seine Schuldigkeit getan habe, indem er im Interesse der Bürgerschaft die

Nachteile der neuen Anlage erörtert habe. Im Princip sei er niemals gegen eine neue Fabrikanlage, jedoch müsse man auch die Interessen der Villenbesitzer im Auge behalten.

Stadtverord. Zuber fragt an, welche Maßnahmen die Stadt zu ergreifen gedenke, um der Arbeitslosigkeit zu steuern, wenn nach Beendigung des Krieges die im Felde Stehenden zurückgeführt sind?

Stadt-Vorst. Wolff erwiedert hierauf, daß man sich heute noch nicht damit zu beschäftigen brauche, die Hauptsache bleibe, wie der Krieg für uns ausfällt?

Stadtverord. Stromberger: Wie die Sache nach dem Kriege sich stellt, ist ein Problem, über welches man heute noch nicht verhandeln kann. Der Ausschuß für Kriegshilfe hat hier ein reiches Arbeitsfeld, wo schon vieles geleistet wurde.

Stadtverord. Dr. Dochnahl ist der Ansicht, daß die Kriegsunterstützung nicht ausreichend wäre und daß darin noch mehr getan werden müsse. In nächster Zeit würden immer noch mehr zum Heere einberufen werden und wenn der Landsturm fort muß, gäbe es noch eine Menge Unterstützungsbedürftiger.

Bürgermeister Füller erklärt hierauf, daß der Landsturm vorläufig noch nicht eingezogen werden würde.

5. Tarif für Krankentransportwagen.

Stadt-Vorsteher Wolff bringt die seitherigen Tariffäße zur Kenntnis und wird sodann beantragt, den seitherigen Tarif um M. 2 pro Fahrt zu erhöhen.

Die Tariffäße lauten:

	früher	—	jetzt
Von Oberursel nach Homburg	1 Spänn.	M. 6.—	8.—
	2 Spänn.	M. 8.—	11.—
Von Hohenmark n. Homburg	1 Spänn.	M. 8.—	9.—
Von Oberursel nach Frankfurt	1 Spänn.	M. 11.50	15.50
	2 Spänn.	M. 10.—	12.—
		M. 15.50	19.50
Von Hohenmark nach Frankfurt	1 Spänn.	M. 13.50	16.50
	2 Spänn.	M. 17.50	20.50

Für Nachtfahrten werden keine Zuschläge gefordert.

Stadtverord. Mühlfarth ist der Ansicht, daß man den alten Tarif beibehalten solle, die Mehrkosten solle die Stadt übernehmen. Den minderbemittelten Leuten würde es schon schwer genug fallen, den seitherigen Tarif zu bezahlen. Diesen müsse man auch Rechnung tragen.

Bürgermeister Füller erwiedert hierauf, daß bei den Unbemittelten die Transportkosten von der Stadt bezahlt werden. Die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse werden auf Kosten der Krankenkasse befördert.

Stadtverord. Mühlfarth ist der Ansicht, daß wenn die Krankenkasse dafür aufzukommen habe, die Arbeiter dieses wieder bezahlen müßten.

Der Tarif wird sodann wie vorgeschlagen genehmigt.

6. Anleihe für Schulbauten.

Für den Neubau der höheren Mädchenschule ist eine Anleihe von M. 130 000 erforderlich und soll dieselbe bei der Kreisparafasse in Homburg aufgenommen werden. Die Amortisation soll erst nach dem Kriege beginnen.

Stadtverord. Dr. Dochnahl wünscht, daß man den Neubau bis nach Beendigung des Krieges lassen soll, da es vorläufig nicht angebracht sei, der Stadt neue Lasten aufzubürden.

Bürgermeister Füller: „Von der Regierung ist der Wunsch geäußert worden, alle in Aussicht stehenden Bauten jetzt vornehmen zu lassen, damit die Geschäftsleute Ar-

beit erhalten. Es sollen möglichst alle Arbeiten der Stadt selbst vergeben werden. Auch muß man berücksichtigen, daß jetzt noch eine Anleihe zu 4% Proz. zu haben ist. Späterhin ist es jedenfalls fraglich, ob die Zinsfuß beibehalten wird. Die Direktorwohnung ist soweit fertig gestellt, daß sie bezogen werden kann.

Klassen der höheren Mädchenschule sind eben in der Realschule untergebracht und 2 Klassen müßten dann in alte Wohnung des Direktors Koulou verlegt werden. Dies unhaltbare Zustände sind, wird man wohl einsehen und ist hier eine baldige Abhilfe dringend nötig.“

Stadtverord. Dr. Dochnahl erklärt, daß er durch nicht gegen den Anbau der Schule sei, sondern nur die sich vertrete, damit zu warten, bis der Krieg beendet ist. Die erforderliche Anleihe wird sodann genehmigt.

7. Beginn des Anbaues der höheren Mädchenschule.

8. Antrag Wid und Genossen betr. Fürsorge für die Leihhauseigentümer.

Stadt-Vorsteher Wolff giebt bekannt, daß der Antrag Wid dem Ausschuß für Kriegshilfe zur Beratung gelegen habe.

Ratsherrn Gerold führt aus, daß die Unterstützung in dem geforderten Maße von der Stadt große Opfer koste. Die Stadt hätte pro Monat ca. 4000 M. zu bezahlen mit Mietszuschüssen ca. 6000 M. pro Monat mehr. Es wären einige Familien da, die die Unterstützung nötig hätten, dies müßte aber bei Kreiszuschuß beantragt werden.

Stadtverord. Mühlfarth: „Die Preise für die notwendigsten Lebensmittel sind so in die Höhe gegangen, daß gewährte Unterstützung nicht mehr ausreichen kann. In anderen Städten wie Höchst, Griesheim usw. werden bedeutend höhere Unterstützungen gewährt.“

Stadtverord. Dr. Dochnahl hält es für angebracht, Minimum anzugeben, wie die Unterstützung erhöht werden soll.

Stadtverord. Klein ist der Ansicht, daß es unsere Pflicht wäre, dafür zu sorgen, daß die Familien derer, die näher im Felde stehen, nicht zu darben brauchen.

Beigeordneter Lüttich erklärt, daß der Kreis Ausschuß schon so viel an Unterstützungen bewilligt habe, daß der jetzt weit größer sei, als die zur Verfügung stehenden Gelder. Als Mitglied des Kreis Ausschusses will er jedoch verjagt die Erhöhung der Höhe zu erstreben.

Stadt-Vorsteher Wolff: „Die Verhältnisse der jetzt sind zu ungleich, als daß man sie mit einem Scherren könne.“

Stadtverord. Stromberger tritt ebenfalls dafür, daß der Beigeordnete Lüttich die Sache dem Kreis Ausschuß unterbreiten soll.

Stadtverord. Zuber: „Wenn wir auch nicht dazu reicht haben, was wir beantragten, so hoffen wir doch, eine Besserung erzielt wird.“

Ratsherr Gerold: „Von Seiten des Ausschusses Kriegshilfe ist schon so viel getan worden und hätte ein Antrags Wid, der selbst Mitglied des Ausschusses ist, bedürft, eine Besserung zu erstreben. Auch ist es befruchtlich, daß dieser Antrag erst dem Magistrat eingereicht wird, anstatt dem Ausschuß für Kriegshilfe.“

Stadt-Vorsteher Wolff: „Es ist mir auch unerklärlich, daß Herr Wid der doch selbst dem Ausschuß für Kriegshilfe angehört, diese Sache in die Stadtverordnetenversammlung bringt, anstatt dem Ausschuß für Kriegshilfe den Vorzug zu geben.“

Der Antrag des Magistrats wird darauf angenommen.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. 34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Sie schüttelten sich die Hand und wechselten einige höfliche Redensarten. Frmgard ist zurückgetreten und ein Moment ruhte ihr dunkles Auge auf den beiden, auf der kraftvollen männlichen Gestalt, und dem energischen Gesicht des Hochofendichs, wie auf dem hübschen jugendlichen Aeußeren des kaum dreißigjährigen Verwandten. „Wie verschieden sie sind“, dachte sie; dann widmete sie sich den älteren Mitgliedern der Gesellschaft. Aus Diederhosen waren einige Offiziere mit ihren Damen herübergekommen. Ines kannte mehrere von ihnen, da sie mit dem Bruder in der Garnison gewesen war. Ein schmucker Leutnant machte dem jungen hübschen Mädchen den Hof; in ihrer harmlosen Art scherzte und lachte Ines mit ihm. Sie blickte auf, als Graf Frauenfeld sich ihr näherte und ihr den Arm bot. Eben hatte der Diener die Tür zum Speisesaal geöffnet und die Herrschaft zu Tisch gebeten.

„Ich, — ich glaube Sie — Sie würden Frau Gerard führen“, pläzte Ines etwas erschreckt heraus.

Er versuchte zu lächeln, es sah aber nicht heiter aus. „Wie sie sehen, geht sie mit einem anderen Herrn zu Tisch.“ Etwas wie schlecht verwundener Aerger klang hindurch. Ines sah zwei hohebestalteten Arm in Arm an sich vorübergehen, ihren Bruder und Frmgard. Da sagte sie in ihrer Natürlichkeit: „Es tut mir so leid, daß Sie nicht Ihre Kutsche führen, Herr Graf; ich bin ein schlechter Ersatz für sie.“ „So bewundern Sie Frmgard?“ sagte Frauenfeld lebhaft.

„Nicht das allein, ich habe sie sehr, sehr lieb!“ rief Ines impulsiv mit der Wärme ihres Herzens.

Er sah zum ersten Male genau auf das junge Wesen an seiner Seite. „Sie ist allerliebste“, dachte der Graf, „eigentlich müßte ich mit meiner Tischdame zufrieden sein — da es nicht Frmgard ist“, fügte er mit einem leisen Seufzer hinzu.

Das elektrische Licht strahlte von der reich mit Stud verzierten Decke aus roten und goldgelben Glasküchen gedämpft hernieder; es ließ die Kristall- und Silbergeräte der Festtafel magisch schimmern und entlockte dem hohen Tafelaufsatz aus geschliffenem Kristall und reich vergoldetem Silber bunte Reflexe.

Ungefähr vierundzwanzig Personen saßen um den reizend mit Blumen gedeckten Tisch. Manch hübsches, junges Gesicht, manch stattl. Mann war zugegen, frohes Lachen u. Sprechen erfüllte den Raum. Nur die Zwei in der Mitte sprachen wenig; es war, als ob sie isoliert von den übrigen dasäßen. Unterhaltung wollte ihnen nicht glücken und an tiefer Gehendes rührten sie, wie in stummer Uebereinstimmung, nicht. Endlich brach Frmgard das Eis.

„Sehen Sie, wie reizend Ihre Schwester ist“, sagte sie zu Bernhard, „ich gewinne Ines alle Tage lieber.“

Ein warmer Strahl trat in seine ernstesten Augen. „Ich danke Ihnen, gnädige Frau.“

„Wenn es nicht grausam wäre, Sie Ihnen zu nehmen, Herr Baron, behielte ich Ines ganz bei mir, doch das müte ich Ihnen nicht zu. Es muß etwas Schönes um Geschwisterliebe sein.“

„Sie sagen es, als ob Sie sie nicht kennen?“

„Nein ich kenne sie nicht“, entgegnete Frmgard leise, „ich habe weder Schwester noch Bruder gehabt, ich war immer allein.“

„Und bist du es jetzt nicht?“ dachte Bernhard. „Warst du es nicht in deiner freudlosen Ehe, bist du es nicht mitten in deinem Reichtum, den du mit niemanden teilen darfst?“

„Sie haben jetzt viel dringende Arbeit auf dem Werk“, sagte Frau Gerard, das persönliche Thema abbrechend. „Ines erzählte mir von einer Störung im Betrieb.“

„Ja und das bringt uns gleich zurück; es ist auch nicht ohne Gefahr für die Arbeiter. Eigentlich hätte ich heute bei den Hochöfen bleiben sollen. Ich bin unruhig, wie es gehen mag, und habe angeordnet, daß ich sofort telephonisch benachrichtigt werde, wenn meine Anwesenheit erforderlich sein sollte. Ich bitte deshalb um Ihre gütige Vergebung, wenn ich plötzlich die Gesellschaft verlasse.“

„Wie genau Sie es nehmen“, sagte Frau Gerard denn so viel davon ab?“

„Es handelt sich um das Leben der Menschen, die ihre Arbeit Ihnen dienen, gnädige Frau.“

Es kam schroff, fast unhöflich von Bernhards Lippen. Frau Gerard bligte ihn hochmütig aus ihren großen Augen an. Wollte dieser Mann sie zurechtweisen, er, der so oft bedauert, daß sein Mann sein Kapital in Röhren Aktien gebunden hat. Sobald es geht, gedente ich sie zu kaufen.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Worte, — sie hätten gesprochen bleiben können“, versetzte sie gekränkt. „Ich be oft bedauert, daß mein Mann sein Kapital in Röhren Aktien gebunden hat. Sobald es geht, gedente ich sie zu kaufen.“

Bernhard unterdrückte ein spöttisches Lächeln. „Ich könnte nur mit großen Verlusten geschehen“, gnädige Frau sagte er, jedes seiner Worte stark betonend, „ich würde Ihnen nicht dazu raten.“

„Habe ich Sie um Rat gefragt, Herr Baron? denke der Generaldirektor Müller ist die kompetente Persönlichkeit.“ Es klang ungezogen.

Bernhard fühlte, wie er vor Aerger errötete, ab beherrschte sich und versetzte ruhig, obgleich seine Stimme leicht bebte und er gern mehr gefragt hätte: „Gewiß gnädige Frau, verzeihen Sie mir, daß ich es wagte, meine Meinung zu äußern es soll nicht wieder geschehen.“

Am anderen Ende der langen Tafel ging es heftig vor. Dort saß die Jugend, lebensfrische Leutnants mit Damen, auch Ines und Graf Frauenfeld hatten dort Plätze. Mit einem weiblichen Scharfblick hatte das Mädchen erraten, was Frau Gerard's Better herbeigebracht. Er tat ihr so leid, dieser hübsche Junge mit dem stolzen Zug um den Mund; sie hätte ihn gern getröstet und gesehen. Anfanglich glückte es ihr nicht, aber nach und nach erheiterten sich die Züge des Grafen. Seine kleine barin war doch zu reizend. Ihr munteres Geplauder über ihn aus seinem Trübsinn, und er trat aus seiner Reue heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Einen guten Fang machte der Polizeiergeant Peter Quirin heute Morgen zwischen 11 und 12 Uhr. Der hiesige schon mehrmals wegen Diebstahl vorbestrafte 35-jährige Pet. Piesen aus Trier, der sich bettelnd in hiesiger Stadt umhertrieb, brach in den oberen Zimmern eines hiesigen Gasthauses ein und eignete sich eine wertvolle Damen- Uhr und ein Zigarettentui an. Der Polizeiergeant Quirin nahm sofort die Verfolgung per Rad auf und brachte den Dieb in sicheres Gewahrsam.

Gemüsebau durch Schüler. Zwecks Förderung des Gemüsebaues sind in vielen Gemeinden des Westerwaldes in den oberen Schulklassen geeignete Ländereien zur Verfügung gestellt worden, die durch Schüler unter Anleitung der Lehrer bepflanzt werden sollen.

> Wachhunde zu Kriegszwecken. Nicht nur zur Aufklärung von Verwundeten, sondern auch zur Bewachung von Stellungen, Patronen, Feldküchen, Munitionswagen usw. Hunde erforderlich. Scharfe und wachsame Hunde von mindestens mittlerer Größe sind dieserhalb kostenfrei ohne Anspruch auf Rücklieferung zur Verfügung zu stellen. Der Verkauf der Hunde findet nach jeweiligem Bedarf statt, Hunde für diesen Zweck zu kaufen dürfte nicht zweckmäßig erscheinen, vielmehr wäre es angängig, der Feldstelle geringe Beiträge zur Deckung der Kosten für Porto, Durchsachen usw. zu überweisen. Die Adresse für sämtliche Sendungen lautet: Meldestelle für Kriegs-Wachhunde, Direktor Gustav Haeger, Frankfurt a. M., Kaiserhofstr. 19.

* Wieviel Soldaten kann Deutschland ins Feld stellen? Die Herren Engländer und Russen hören nicht auf, zu drohen, solange kämpfen zu wollen, bis Deutschland (und das Deutsche Reich!) zu ihren Füßen liegt. Rußland hat schon seine Millionen Reserven eingezogen, und England will alle Jahre 1 Million frischer Truppen gegen uns mobilisieren! Schrecklich! nun werden wir wohl der Uebermacht unterliegen! Oder auch nicht! Kommt's auf die Menge an, dann können wir circa 15 Million tapferer Streiter im Alter von 17-45 Jahren unseren Feinden entgegenstellen. Das bleiben noch immer circa 4 Millionen übrig, welche das 45. Lebensjahr überschritten haben und doch noch kampffähig sind. Im Alter zwischen 17 und 19 Jahren wurden letzt- hin gezählt 2 212 000 männliche Personen, 20-22jährige waren 1 894 000, 23-27jährige 2 878 000, 28-32jährige 2 564 000, 33-39jährige 3 347 000, 40-45jährige 2 479 000! Das sind zusammen circa 15 400 000, wovon ein Teil wegen Krankheit usw. abzuziehen wären. Es hat also noch gute Weile, bis Deutschland niedergedrückt ist.

— Unter der Dichtertätigkeit unserer Feldgrauen scheint auch die Viller Kriegszeitung arg zu leiden, denn sie wendet sich mit folgendem Stoßseufzer an ihre Leser:

„Nein, nein, liebe Kameraden, nicht in Versen! Sagt lieber in klarer, schlichter Prosa, was ihr erlebt und denkt und empfindet. Ein ernstes oder fröhliches Vorkommnis im Feld gewinnt nur in der gestaltenden Hand eines wirklichen Dichters. Und wir sind viel dankbarer für einen Beitrag, wenn er nicht in Strophen gepreßt ist. Denn das Ueberschwemmungsgebiet in Flandern ist eine winzige Badewanne gegen die Sintflut von Gedichten, die über die „Viller Kriegs-Ztg.“ (auch über andere!) hereingebrochen ist. Ein 30jähriger Krieg wäre monoton, um hier eine Ebbe zu erleben.“

Wir unterstreichen diese eindringliche Mahnung. Auf der Redaktion ist man tatsächlich vor den unheimlichen Wirkung der Dichtertätigkeit keine Stunde sicher. Dabei entsprechen natürlich keine zehn Prozent auch nur den bescheidensten Anforderungen der Poetik. Unsere Leser ahnen gar nicht, vor welchen Kriegssübeln wir sie täglich bewahren.

Aus Nah und Fern.

Sommersheim. Im Auftrag der königlichen Regierung sowie der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden

Advertisement for Nassauische Landesbank and Nassauische Sparkasse. Includes text: 'Nassauische Landesbank', 'Nassauische Sparkasse', 'Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.', 'Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisselefstrasse 1 b.', 'Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610', 'Fernsprecher Nr. 469.', '28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden', 'Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.', 'Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.', 'Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.', 'Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).', 'Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).', 'Uebernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.', 'Kredite in laufender Rechnung.', 'Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.', 'Nassauische Lebensversicherungsanstalt.', 'Grosse Lebensversicherung.', 'Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung.', 'Kleine Lebens-Volks-Versicherung.', 'Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärrentenkosten-, Aussteuer- u. Kinderversicherung.', 'Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.', 'Direktion der Nassauischen Landesbank.', 'Vertreter der Sammelstelle in Oberursel: A. Sünder Ackergasse 6.'

wird am Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr in der Gastwirtschaft zum „grünen Baum“ hier selbst Herrn Verbandssekretär Grislar vom Kasseler Reiffeisenverband Frankfurt a. M. einen öffentlichen Vortrag halten über die Ernährungsfrage im Kriege, zu dem alle Einwohner von Sommersheim, Männer und Frauen hierdurch freundlichst eingeladen werden; insbesondere werden auch die im Frühjahr von der Landwirtschaft zu beachtenden Maßnahmen einer Besprechung unterzogen. — Im Anschluß hieran wird der Schriftführer Bericht erstatten über die Tätigkeit des Ausschusses für „Kriegsfürsorge“ in hiesiger Gemeinde.

Stierstadt. 5. Kompanie, „Urselbach.“ Morgen Nachmittag 1/3 Uhr findet eine Feldübungsübung gegen die Jugendkompanie Eschborn statt. Diese Übung verspricht sehr interessant zu werden und weisen wir nochmals darauf hin, daß die Mannschaften von Sommersheim, Kalbach u. Weiskirchen pünktlich u. zahlreich um die oben angegebene Zeit in Stierstadt eintreffen.

Gottesdienst-Ordnung der kath. Gemeinde Oberursel. Sonntag, 7. März: 6 1/2 Uhr Frühmesse: best. hl. Messe für + Karl Beil; 8 Uhr Kindergottesdienst: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 9 1/2 Uhr Hochamt als best. Amt für + Cath. Bär geb. Emmert; 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung; 1 1/2 Uhr Christenlehre mit Andacht; 8 Uhr abends Fastenpredigt mit Segen.

Montag, 8. März: 6 1/2 Uhr 3. Seelenamt für + Gregor Knüttel; 7 Uhr best. Jahrgedächtnisamt für + Eheleute Anna und Eberh. Jamin; 7 1/2 Uhr im Johannisstift hl. Messe in besonderer Meinung. Dienstag, 9. März: 6 1/2 Uhr best. hl. Messe zur Dankagung; 7 1/2 Uhr hl. Messe in besonderer Meinung; in der Hospitalkirche best. hl. Messe für + Louise Wachaleit.

Gottesdienst-Ordnung der evangel. Gemeinde Oberursel. Sonntag, 7. März: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst; nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt. Sonntag, 7. März: 6 1/2 Uhr erste Kommunion-Ausstellung; 7 Uhr best. hl. Messe für Jakob u. Susanna Kreiling; 9 1/2 Uhr Hochamt; 1 1/2 Uhr Fastenandacht mit Segen. Montag, 8. März: 7 1/2 Uhr best. hl. Messe für einen hiesigen Krieger im Felde; 7 1/2 Uhr abends Kriegsandacht mit Segen.

Dienstag, 9. März: 7 1/2 Uhr Stiftg. für Adam Kummeler dessen Ehefrau und Tochter; 7 Uhr abends Rosenkranzandacht.

Osterbeichten der Kranken u. Altersschwachen sind anfangs dieser Woche auf dem Pfarramt anzumelden.

Donnerstag, 11. März, Nachmittags und Freitag, den 12. März, Vormittags außerordentl. Gelegenheit zur Osterbeichte bei geistl. Herrn von auswärt.

Gottesdienst-Ordnung der Pfarrgemeinde Oberhöchstadt. Sonntag, 7. März: 8 Uhr Frühmesse zu Ehren d. im. Giff; 10 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde; 1/2 2 Uhr Andacht. Montag, 8. März: 2. Amt für die + Frau Eva Eberhardt. Dienstag, 9. März: 3. Amt für + Frau Eva Eberhardt.

Vereinskalender. Liedertanz. Nächsten Dienstag 1/9 Uhr Gesangstunde. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Krieger- und Militärverein „Allemannia“. Samstag, den 6. d. Mts. abends halb 9 Uhr im Vereinslokal (Storch) Monatsversammlung. Alle Kameraden, wie auch unsere Verwandten sind hiermit freundlichst eingeladen. Schützen-Verein Oberursel. Sonntag, den 7. März ds. Js. nachm. von 2 1/2 Uhr Schießen auf unseren Ständen. Für Landsturm Schießen mit Wehrmannsgewehr Modell 98. Es wird eine gemalte Ehrenscheibe geschossen.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. März. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz: Den Engländern entrißen wir südöstlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben.

Die französischen Versuche uns aus der auf der Voirettohöhe eroberten Stellung wieder herauszudrängen, scheiterten. Die Angriffe wurden abgewiesen. 50 Franzosen blieben in unserer Hand.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Perthes und Le Mesnil fort. Alle Angriffe schlugen fehl. Bei Perthes machten wir 5 Offiziere und 140 Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entrißen wir den Franzosen im Waldchen nördlich Perthes 1 Grabensüd ihrer Stellung bei Le Mesnil. Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellungen bei Baquois und Consonvoje sowie östlich Badooviller und nordöstlich Celles.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nachdem die gesamte Kriegsbeute in dem Waldgebiet nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort verwendeten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung.

Sonst am Grodno und bei Lomza nichts Wesentliches.

Nordöstlich Prasnysch brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Auch nordwestlich Plousk wurde ein russischer Angriff abgewiesen.

Südlich der Weichsel nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Kriegshumor.

Kaufmännisches Genie. Geschäftsfreund: „Sie sind wirklich ein Kaufmann, Meier! Mit nichts haben Sie angefangen, zwanzig Jahre lang haben Sie nur zugefegt, wie Sie mir jeden Tag versicherten — und jetzt ziehen Sie sich vom Geschäft zurück und leben von der Rente!“

— In der Instruktionstunde wird über „Wirtschaftspatrouillen“ instruiert. Der Offizier fragt einen Rekruten: „Was machen Sie, wenn Sie in eine Wirtschaft kommen, in der sich die Gäste prügeln; einige Soldaten haben blank gezogen, in der Ecke stehen heulende Weiber usw.“ — Rekrut: „Ich gebiete Ruhe!“ — Offizier: „Wenn das aber nicht hilft?“ — Rekrut: „Dann gebiete ich nochmals Ruhe!“ — Offizier: „Das genügt aber nicht. Wissen Sie nichts Besseres?“ — Rekrut: „Ich steige auf einen Tisch und erkläre die Festlichkeit für aufgehoben!“

Frankfurter Theaternachrichten.

Albert Schumann-Theater.

Am Samstag, den 6. März, abends 8 Uhr findet die Erstaufführung der Operette: „Die Landstreicher“, von E. Kremm und Lindau, Musik von dem bekannten Komponisten C. M. Ziehrer, bei ermäßigten Preisen statt. — Am Sonntag Nachmittags 4 Uhr auf vielseitigen Wunsch bei kleinen Preisen die Operette: „Der Obersteiger“, abends 6 Uhr sowie die folgenden Tage: „Die Landstreicher“. — Die Hauptrollen sind vertreten durch die Damen: Wanda Barre, Gilly Schönberger, Niese Lambert, Editha Bentjar, Hansi Banze und durch die Herren: Julius Dewald, Emil Rothmann, Willi Kaiser, Emil Amann, Friedr. Schumann. — Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Heinz Lindemann.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Verlebach. Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen. Includes text: 'Auf Vorposten', 'leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährte', 'Kaiser's Brust-Caramellen', 'mit den 3 Tannen', 'Millionen gebrauchen sie gegen', 'Husten', 'Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!', '6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Briva an verbürgten den sichersten Erfolg.', 'Appetit anregende, feinschmeckende Bonbons.', 'Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in Apotheken sowie bei Joh. Ringes in Oberursel Heinrich Hof in ...'

Advertisement for Holzverkauf. Includes text: 'Legte Holz- und Brennholzversteigerung.', 'Oberförsterei Homburg.', 'Montag, 8. März, vorm. 10 Uhr im Gothischhaus. Schutzbezirk Lannetwald und Goldgrube. Distr. 22, Bleinickkopf, 39 Kreuzweg und Sammeltrieb. Eichen: 2 Stk. = 2,62 fm., Scht. u. Kppl. 548, Reiser I. 169 rm., Buchen: Scht. u. Kppl. 50 rm., Wellen 9 Stk., Nadelholz: 43 Stk. mit 25,10 fm., Scht. u. Kppl. 175, Reiser I. 83 rm. (416)

Advertisement for Zwangsversteigerung. Includes text: 'Zwangsversteigerung.', 'Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 24. März 1915 nachmittags 4 Uhr im Stadthaus zu Oberursel das im Grundbuche von Oberursel Band 53 Blatt 1323 Ifo. Nr. 4 (eingetragener Eigentümer am 9. Januar 1915 dem Tage der Eintragung d. Versteigerungsvermerkes Leokont Heimrich Best zu Oberursel) eingetragene Grundstück Gemarkung Oberursel-Kartenblatt 4', 'Parzellen 101/25, 100/25 98/26 etc. 99/24 etc.', 'Groß 4,42; 0,76; 7,03; 5,54 ar.', 'Grundsteuerunterrolle Art. 2213 Nutzungswert 900 M', 'Gebäudesteuerrolle Nr. 143 Lit a bis g. Bohnhaus mit Hofraum, Gartengarten und Wirtschaftsgebäuden, Aufstraße Nr. 8, versteigert werden.', 'Bad Homburg v. d. G., den 15. Januar 1915.', '353) Königliches Amtsgericht, Abt. 4.'

Überall wird elektrische Beleuchtung an Stelle anderer Beleuchtung eingerichtet!

? Warum ?

- Weil die elektrische Beleuchtung bei richtiger Wahl der Tarife im Gebrauch am **billigsten** ist.
- Weil die elektrische Beleuchtung am **bequemsten** und am **saubersten** ist.
- Weil die elektrische Beleuchtung die **Haltbarkeit** der Zimmerdecke, Tapeten und der Möbel **verlängert**.
- Weil die elektrische Beleuchtung die **einzige** ist, welche den menschlichen Organismus **nicht** schädigt.
- Weil die elektrische Beleuchtung durch alle diese Vorzüge (Nachteile hat sie keine) das Licht des „kleinen Mannes“ geworden ist.

Auskunft erteilt das **Elektrizitätswerk** Kaiserstraße Telephon 9.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstrasse 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank: Verwalter der Sammelstelle in Oberursel: A. Sünder Ackergasse 6.

Spar und Leihkasse Oberursel.

Sonntag, 7. März, nachmittags 1 Uhr

General-Versammlung

im Saale des Gasthauses zur Rose.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl dreier Vorstandsmitglieder.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet Der Vorstand: F. Koch, Direktor.

5. Holzversteigerung.

Mit 11 Uhr, den 10. März, 1915, kommen im Stadtwald, Distrikt 24a, Enesberg folgende Holzarten zur Versteigerung:

- Eichen: 2 Stämme = 2.63 Fm, 6 Rm. Schicht-Nutz-Scheit 28 Rm. Scheit und Knüppel 550 Wellen.
- Fichten: 62 Rm. Scheit und Knüppel 3595 Wellen.
- Laubholz: 6 Stämme = 1.78 Fm, 4 Rm. Schicht-Nutz (Birken) Scheit, 37 Rm. Scheit u. Knüppel 335 Wellen
- Nadelholz: 39 Stämme = 11.64 Fm, 8 Rm. Schicht-Nutz-Scheit u. Knüppel 83 Rm. Scheit u. Knüppel 1000 Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Weg am Jungfernstollen. Der Zugang zum Schlag geht durch den Hof der Saalburgwirtschaft. Bei sehr ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saalburgwirtschaft statt.

Bad Homburg v. d. G., den 2. März 1915. Der Magistrat II.

Streich- ferrige OELFARBEN
Lacke Pinsel
kaufen Sie gut u. billig bei
Eberhard Burkard
Marktplatz 2.

Braver Junge als Buchdrucker-Lehrling gesucht. Buchdruckerei Heinrich Berlebach.

Persi.
wäscht von selbst!
Henkel's Bleich-Soda
Maschinenbau-Schule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Spezialabteilung für Elektro-Technik. Großl. Direktor Prof. Eberhardt.

Lichtspielbühne „Zum Bären“.

Programm für 7. März 1915.
Nachm. 4 und abends 8 Uhr
1. Unerwartete Versöhnung, hum.
2. Penner als Arbeitswütiger, humoristisch.
3. Das Regimentsfest Großes Drama in 3 Akten.
4. Die Adaliska und die Schneiderrechnung, humor.
5. Der Indlaner als Retter, Drama.
6. Fräulein geht nach Tripolis, humoristisch.
7. Die Hand der Nemesis, Ergreif. Drama in 3 Akt
8. Neueste Kriegsberichte:
9. Im Geldschrank eingeschlossen, Drama.
Einlagen.
Eintrittspreise: 1. Platz 60, 2. 40, 3. 20 Pf
Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.
Hierzu ladet freundlichst ein
C. Röder.

Liebfrauenstraße 22

1. Stock zu vermieten an ruhige Leute per 1. April.
4 Zimmer
Bad, 2 Mansarden etc., Centralheizung. (3391)
Zu erfragen
Liebfrauenstr. 22.

Eine 4 und eine 5-Zimmerwohnung mit Centralheizung Bad u. Elektr. Licht in neuem Hause per 1. April evtl. auch früher zu vermieten. 325
Untere Mainstr. 22.

Gut möbliert. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Freundliche 2 od. 3-Zimmerwohnung der Neuzeit entsprechend zu vermieten. 310
Strackgasse 3.

Gut möbliert. Zimmer für 3 Mark pro Woche zu vermiet. Näh. im Berl. (401)

Kornstroh zu verkaufen. 420
Frankfurterstraße 24.

RACKOWS

Handels-Akademie
Frankfurt a. M. Zoll 121
Praktische Vorbereitung und Fortbildung von Herren und Damen jeden Alters für den kaufmännischen Beruf.
Unterricht an jedermann
in Tages- u. Abendkursen
Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechsel-Scheck- u. Bankverkehr, Schönschreibschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben, Deutsch, Englisch, Französisch.
Auskunft und Prospekte kostenlos.
Pensionsnachweis.

Nachhilfe-Unterricht

in allen Fächern auch in Englisch und Französisch erteilt höh. Lehrerin. Offerten unt. Nr. 375 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Pintscher oder Wolfshund billigst zu kaufen gesucht. Off. unt. 442 an den Verlag.

Sonntagsruhe in der Apotheke zu Oberursel.

Bezugnehmend auf die amtliche Bekanntmachung in dieser Nummer, mache ich hierdurch bekannt, daß

Sonntagsruhe in hiesiger Apotheke am 7. März d. Js. von 3 Uhr Nachmittags ab in Kraft treten wird.

Bei dringenden Fällen bitte ich sich der Glocke bedienen zu wollen. Auch werde ich Sorge dafür für Notfälle die Herren Ärzte die notwendigsten neuen zur Hand haben.

Ich bitte die verehrl. Einwohner von Oberursel Umgebung von dieser Neueinrichtung, die durch die Folge des Krieges herrschenden Personalmangel anläßt wurde, Kenntnis zu nehmen und den Bedarf Arzneien frühzeitig zu decken

J. Mengel, Verwalter der H. Bernbeck'schen Apotheke Oberursel a. L.

Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei zur Anfertigung von Trauerbriefen, Trauerbildchen, Trauer-Andenken, :: Beileidskarten :: Trauer-Dankkarten, in einfacher sowie hochfeinster Ausführung bei billiger Berechnung und denkbar kürzester Lieferfrist.

Reichhaltige Auswahl Abfassung des Textes bereitwilligst. Auf Wunsch auch Besuch mit reichhaltig. Muster-Kollektion, u. wolle man sich in solchen Fällen telephonisch an uns wenden. :: :: Buchdruckerei H. Berlebach Ecke Hospital-u. Gartenstr. Telephon 109.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen mit Tabak, Cigarren, mit Fußpflegemitteln etc. in allen Preislagen. Eberh. Burkard Oberursel a. Marktplatz 2. Fernsprecher 56.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.-, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Proband, der 6 Nummern in buntem Umschlag enthält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pf. kostet. Gegen weitere 20 Pf. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perussstr. 5 zu beziehen.